

**forum
für politik
und kultur
e.v.**



**programm 2014 -2015
www.masch-bremen.de**

**masch
marxistische abendschule**

*Impressum: Marxistische Abendschule Bremen - Forum für
Politik und Kultur e.V.
c/o Dr. Elka Pralle, Friesenstr. 109, 28203 Bremen*

*Druck: Druckwerkstatt Schmidtstraße, Bremen;
Auflage: 2000*

**„Das Denken gehört zu den größten
Vergnügungen der menschlichen Rasse.“**

Bertolt Brecht

Liebe Leserin, lieber Leser,

*Hier ist es, das MASCH-Programm 2014/2015.
Seine thematischen Schwerpunkte können unter den
Überschriften „Kapitalismus heute“ und
„Arbeiterklasse: Weggeforscht - Wieder da! - Und
heute?“ zusammengefasst werden. Wir freuen uns, dass es
uns gelungen ist, dafür sehr sachverständige
Referentinnen und Referenten zu gewinnen, die ihre
Themen in Widerspruch zum ideologischen Mainstream
aus linker Sicht behandeln.*

*Ohne die Bereitwilligkeit der Referentinnen und
Referenten wäre das Programm nicht möglich – ihnen
allen danken wir! Wir freuen uns auf Ihren Besuch und die
Diskussion mit Ihnen.*

*Und wir freuen uns über jede Art von Unterstützung
für die Arbeit der MASCH: Vorschläge zum Programm, zu
Referenten und vor allem Referentinnen, finanzielle Hilfe
(steuerlich absetzbare Spenden und Mitgliedsbeiträge),
aktive Mitarbeit. Ein Formular für den Beitritt zur MASCH
e. V. findet sich in diesem Programmheft.*

*Noch ein Hinweis: Die MASCH ist unter
www.masch-bremen.de im Internet zu finden. Hier
finden Sie auch Mitteilungen über Änderungen im
Programm.*

Ihre MASCH-Bremen

*Barbara Heller
Dr. Elka Pralle
Hartmut Dreues
Dr. Thomas Gebel
Dr. Horst Blidon
Klaus Hildebrandt*

Veranstaltungsort der MASCH fast immer (sofern nicht anders
angegeben): **Villa Ichon, Bremen, Goetheplatz 4**
(rechts neben dem Theater am Goetheplatz)

**Programm und Änderungen im Internet unter
www.masch-bremen.de**

Die MASCH versendet einen **Info- und Erinnerungsdienst**. Wenn Sie
ihn beziehen möchten oder weiteren Kontakt wünschen, bitte kurze
Mitteilung an:

kontakt@masch-bremen.de

Das Programm 2014 / 2015: 1945

Di., 23. Sept. 2014, 20.00 Uhr

Jörg Kronauer, Köln

Die neue deutsche Weltpolitik

Seit dem Herbst 2013 trommelt der Bundespräsident verstärkt für deutsche Militäreinsätze in aller Welt. Von Deutschland werde „mehr Engagement in der internationalen Politik“ gefordert, auch militärisch, behauptete Joachim Gauck am 3. Oktober 2013. Zur Münchner Sicherheitskonferenz 2014 forderte er, die Bundesrepublik müsse künftig „entschlossener“ vorgehen, um den globalen „Ordnungsrahmen ... zu erhalten und zu formen“. Berlin drängt es nach einer Weltmachtrolle ganz wie vor 100 Jahren. Dabei sind elementare Konflikte, die damals kriegerisch ausgetragen wurden, wieder virulent: der Machtkampf gegen Russland etwa, die Rivalität mit Frankreich oder auch das Streben, dem europäischen Kontinent eine „Ordnung“ nach deutschem Modell aufzuzwingen. Bei alledem haben die deutschen Eliten ein Ziel fest im Blick – „auf Augenhöhe“ mit den Vereinigten Staaten zu gelangen, und zwar mit Hilfe der EU. Er lehne es ab, dass Deutschland, „bevölkerungsreich, in der Mitte des Kontinents gelegen und die viertgrößte Wirtschaftsmacht der Welt, sich klein macht“, verkündete Bundespräsident Gauck vor einem Jahr. Was das bedeutet, darum geht es am heutigen Abend.

Jörg Kronauer ist Sozialwissenschaftler, Journalist und als Mitglied der Redaktion der „Informationen zur deutschen Außenpolitik“ (www.german-foreign-policy.com) tätig. Er schreibt u. a. politische Hintergrundberichte für die Berliner überregionale Tageszeitung „junge welt“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 30. Sept. 2014, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Wolfram Elsner, Bremen

Spekulationskapitalismus

in der Falle einer unmöglichen Profitrate

Der neoliberale Finanzkapitalismus ist dem Wesen nach ein umverteilender Kapitalismus. Dreißig Jahre systematische Umverteilung von unten nach oben haben dauerhafte realökonomische Stagnation und eine kaum noch renditeträchtig investierbare Geld- und Kapitalmenge hervorgebracht. Die damit zunehmend schwierigere Suche nach renditeträchtiger Anlage wurde durch eine explodierende Finanzspekulation bedient, ohne dass jedoch die durchschnittliche Profitrate wieder auf Niveaus des früheren Kapitalismus hätte steigen können. Sie sinkt stattdessen seit fast 20 Jahren kontinuierlich. Dies erklärt aber nicht nur das Nebeneinander von durchgeknallter Anlagesuche und massenhaftem Geldhorten und -verstecken, sondern auch den explodierenden Zugriff der Spekulationsindustrie auf die letzten Ressourcen der Erde, auf Nahrungsmittel, Rohstoffe, und ganze Länder. Wenn die neoliberalen Regierungen hier "helfend" eingreifen und dies mit staatlichen Umverteilungsmaßnahmen finanzieren, so betreiben sie eine Politik, die die Steuerzahler nur verlieren können. Die insgesamt erforderlichen Umverteilungsmassen zur „Beruhigung der Finanzmärkte“ würden alle öffentlich verfügbaren Geldmengen des Staatshaushalts oder gar der nationalen Sozialprodukte um ein Vielfaches überschreiten. Im Ergebnis würde das zu einer

Hyperinflation, der brutalsten denkbaren Form der Massenteignung, führen. Diese Prozesse wären mit demokratischen Mitteln nicht mehr zu steuern.

Wolfram Elsner lehrt als Hochschullehrer im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen und an der University of Missouri, Kansas City (USA). Er ist Leiter des Instituts für Institutionelle Ökonomie und Innovationsökonomik (iio) in Bremen. Zahlreiche Veröffentlichungen und Kongressbeiträge sowie umfangreiche Herausgeberstätigkeit.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 14. Okt. 2014, 20.00 Uhr

Dr. Dieter Kraft, Berlin

Georg Lukács' „Die Zerstörung der Vernunft – Der Weg des Irrationalismus von Schelling zu Hitler“

Georg Lukács (1885-1971) war einer der prominentesten und wohl auch umstrittensten marxistischen Philosophen des 20. Jahrhunderts. Manche seiner frühen Schriften stießen nicht nur in der KPD, sondern auch bei Lenin auf Kritik. Und auch der späte Lukács blieb nicht frei von erstaunlichen Widersprüchen. Mit seinem vor 60 Jahren erschienenen Buch „Die Zerstörung der Vernunft“ legte er jedoch ein Opus vor, das mit seiner umfassenden Analyse des Irrationalismus im Zeitalter des Imperialismus zu einem Standardwerk geworden ist, dessen Thesen heute unbestreitbarer denn je sein dürften. Der Theologe Dieter Kraft will darüber berichten, wie es ihm erging, als er dieses Opus magnum vor 42 Jahren das erste Mal las und sich mit Lukács' These auseinandersetzen mußte, daß die Ideologie des Faschismus ihren Nährboden in weiten Kreisen der bürgerlichen Philosophie gefunden habe: „Von Schelling und Schopenhauer geht ein steiler Weg abwärts - über Nietzsche, Dilthey, Spengler usw. - bis zu Hitler und Rosenberg.“ Und heute führt dieser Weg womöglich in den endgültigen Abgrund.

Dieter Kraft war bis zu seiner sogenannten »Abwicklung« Dozent für Systematische Theologie und Ethik an der Sektion Theologie der Berliner Humboldt-Universität. Von 1980 bis 1984 arbeitete er im Prager Stab der Christlichen Friedenskonferenz und engagierte sich nach 1990 in der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde und im Marxistischen Forum. Er ist Mitglied der „Internationalen Hegel-Marx-Gesellschaft für dialektisches Denken“ und redigierte 11 Jahre die von Hans Heinz Holz und Domenico Losurdo herausgegebene Zeitschrift TOPOS.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 23. Okt. 2014, 20.00 Uhr

Kai Degenhardt, Hamburg

Wie viel Bewegung braucht das Lied?

Kai Degenhardt liefert einen umfassenden historischen Abriss der Entwicklungsgeschichte des politischen Liedes auf dem Territorium des heutigen Deutschland - vom Mittelalter bis jetzt. „Live“ veranschaulicht er das mit ein paar handgemachten Musikbeispielen. Anhand der wechselhaften Geschichte, die das Genre genommen hat, mit all seinen reaktionären Windungen und Wendungen, nimmt Degenhardt eine Positionsbestimmung im Sinne der historisch längeren Wellen vor und bezieht auch HipHop und das zeitgenössische politische Lied in seine Einschätzung ein.

Kai Degenhardt hat als politischer Liedermacher seit 1997 fünf eigene Alben veröffentlicht – „Näher als sie scheinen“ (2012) wurde von der Jury der Liederbestenliste zur CD des Monats ausgewählt und erhielt wie „Weiter draußen“ (2008) den Preis der deutschen Schallplattenkritik. Mit seinem Vater Franz Josef Degenhardt arbeitete er ab 1987 zusammen, arrangierte viele seiner Lieder und begleitete ihn als Gitarrist.
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 11. Nov. 2014, 20.00 Uhr

Gerhard Schäfer, Berlin

Soziologie ohne Marx

"Nivellierte Mittelstandsgesellschaft" bei Helmut Schelsky, dem Starsoziologen der 50er Jahre

Helmut Schelsky (1912–1984) begründete seine außergewöhnliche Wirkung als Professor in der Hamburger Phase (1948–1960) mit empirischen Arbeiten und theoretischen Deutungen zu Jugend, Familie und Betrieb. Dabei verschwand die Arbeiterklasse irgendwo in der Mitte der Gesellschaft. Seine weitreichenden Formeln von der „nivellierten Mittelstandsgesellschaft“ bis zur „skeptischen Generation“ beeinflussen soziologische und historische Diskurse bis heute und sind in das Alltagsbewusstsein der Menschen eingedrungen. Bei dem Versuch, die Soziologie als Profession in der Bundesrepublik zu etablieren und gesamtgesellschaftliche Deutungsmuster anzubieten, griff der Soziologe als Intellektueller aktiv in die öffentlichen Debatten ein und stieß sie häufig genug selbst an.

Gerhard Schäfer, Sozialwissenschaftler, Studienrat (1976-2002), bereitet eine wissenschaftliche Biographie über Helmut Schelsky vor. Veröffentlichungen zur Soziologie und Geschichte der studentischen Korporationen, u. a. „Blut und Paukboden“; publizierte über die Leipziger Schule der Soziologie (Freyer, Gehlen und Schelsky).

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 20. Nov. 2014, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Lothar Peter, Bremen

Marx an die Uni! Die „Marburger Schule“

Dass es neben der „Frankfurter Schule“ mit ihrer „Kritischen Theorie“ auch eine marxistisch orientierte „Marburger Schule“ mit wissenschaftlich und politisch intensiver Wirkung gegeben hat, wird oft vergessen. Lothar Peter zeichnet deren Geschichte nach und verortet sie im politisch-intellektuellen Diskurs und in den politischen Entwicklungen der Bundesrepublik. Eine zentrale Rolle kommt dem Politikwissenschaftler Wolfgang Abendroth zu, im Unterschied zu anderen Darstellungen berücksichtigt Peter aber ebenso die Soziologen Werner Hofmann und Heinz Maus und geht auch auf die Nachfolger ein. Alle teilten ein Wissenschaftsverständnis, das akademische Lehre und Forschung mit dem Ziel gesellschafts-verändernder Praxis verknüpfte. Dieses Profil stieß auf massiven Widerstand. Die Akteure der Marburger Schule haben sich diesem Druck weder gebeugt noch sind sie ideologisch zu Kreuze gekrochen.

Lothar Peter war bis 2006 Professor für Soziologie an der Universität Bremen und ist Vertrauensdozent der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Er veröffentlichte ein umfangreiches

wissenschaftliches Werk, u. a. „Französische Soziologie der Gegenwart“ und „Von den USA lernen? Zur Zukunft der Arbeits- und Sozialpolitik in Deutschland“. 2014 erschien „Marx an die Uni. Die ‚Marburger Schule‘“:

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 16. Dez. 2014, 20.00 Uhr

Dr. Till Schelz-Brandenburg, Bremen

Marx ohne Marxismus?

Die MEGA als historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke und Schriften von Marx und Engels

Von der Bremer Öffentlichkeit kaum beachtet, haben sich – bildlich gesprochen – Karl Marx und Friedrich Engels auf Jahre in der Bremer Universität eingenistet. Seit 2004 gibt es an der Universität aufgrund eines Kooperationsvertrags mit der „Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES)“, Amsterdam, die Arbeitsstelle Bremen der MEGA. MEGA ist ein Kürzel für die Marx-Engels-Gesamtausgabe, die auf 114 Bände projiziert ist. Till Schelz-Brandenburg wird über das Unternehmen berichten und dabei u. a. auf folgende Punkte eingehen: Anspruch der MEGA und die Bedeutung ihrer einzelnen Abteilungen, Stand der Ausgabe und politisch-wissenschaftliches Umfeld, die Arbeit von Editoren, die Arbeitsstelle MEGA in Bremen.

Till Schelz-Brandenburg ist Gründer des Universitätsarchivs und Leiter der Arbeitsstelle Bremen der MEGA und gab u. a. „Eduard Bernsteins Briefwechsel mit Karl Kautsky (1891-1895)“ mit heraus.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 13. Jan. 2015, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Ekkehard Lieberam, Leipzig

Die Wiederentdeckung der Klassengesellschaft. Klassenohnmacht, Klassenmobilisierung und Klassenkampf von oben

Der Referent stellt Überlegungen vor, die sich aus seiner kontinuierlichen Forschungsarbeit zur Klassenstruktur der BRD ergeben. Die neue Popularität des Klassenbegriffs in der öffentlichen Debatte wertet Lieberam als Reaktion auf eigene Erfahrungen breiter Bevölkerungsteile: Wachsende soziale Ungleichheit und verschärfter Klassenkampf von oben bestimmen ihr politisches Bewußtsein. Lieberam weist mit Hilfe statistischer Angaben nach, daß die Unsicherheit – vor allem die Unsicherheit der sozialen Existenz – zunimmt. Angesichts der sozialen Wandlungen wird er der Frage nachgehen, was die Eckpunkte einer Klassentheorie sind, die sich an Karl Marx und Friedrich Engels orientiert und mit den strukturellen Veränderungen der kapitalistischen Klassengesellschaft und den in ihr stattfindenden geschichtlichen Kämpfen immer wieder vor neuen Problemen steht.

Ekkehard Lieberam ist Rechts- und Politikwissenschaftler und Sprecher des Marxistischen Forums Sachsen in und bei der Linkspartei. Er arbeitete als Professor für Staatstheorie und Verfassungsrecht an der Akademie der Wissenschaften der DDR und am Institut für Internationale Studien der Karl-Marx-Universität Leipzig. Zahlreiche Zeitschriften-Veröffentlichungen

und Bücher, darunter „Arbeitende Klasse in Deutschland. Macht und Ohnmacht der Lohnarbeiter“ (Mitherausgabe), „Die dritte Große Depression“ und „Krise und Manövrierfähigkeit der parlamentarischen Demokratie“. 2014 erschien von ihm „Die Wiederentdeckung der Klassengesellschaft. Klassenohnmacht, Klassenmobilisierung und Klassenkampf von oben“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 20. Jan. 2015, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Gerhard Engel, Am Mellensee bei Berlin

Rudolf Franz – linkssozialistischer Satiriker und Theaterkritiker in Bremen

Von 1908 bis 1914 war der sozialistische Theaterkritiker und Autor politischer Satire Rudolf Franz für das Feuilleton der linkssozialdemokratischen Bremer Bürger-Zeitung tätig. Seine Bremer Jahre in den Reihen der Linksradiكالen um Johann Knief waren die produktivsten seines wechselvollen Lebens. Der Referent holt den absichtsvoll Vergessenen in die Gegenwart zurück. Er stellt das Wirken von Dr. Rudolf Franz (1882-1956) vor und liest Kostproben seiner politischen Satire aus Kaiserzeit und Weimarer Republik.

Gerhard Engel war Professor für deutsche Geschichte mit der Spezialisierung Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er hat sich seit 1965/1966 mehrfach mit den Bremer Linken befasst. In den beiden letzten Jahrzehnten widmete er sich besonders den Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräten 1918/19 (Akademie Verlag, Berlin 1993, 1997 und 2002), der linksliberalen Strömung in der deutschen Rätebewegung (IWK 40-2004, H. 4) sowie einem Feldpostnetzwerk junger Sozialdemokraten aus Stuttgart und Bremen während des Ersten Weltkrieges („Rote in Feldgrau“, trafo Verlag, Berlin 2008). 2011 erschien seine Biographie des Bremer Revolutionärs und Pädagogen Ludwig Knief und 2013 „Dr. Rudolf Franz 1882-1956. Zwischen allen Stühlen – ein Leben in der Arbeiterbewegung“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 5. Feb. 2015, 20.00 Uhr

Dr. Christoph Jünke, Hagen

Geschichten vom Scheitern und vom Neu-Beginnen. Streifzüge durch das rote 20. Jahrhundert

Es sind Geschichten vom Scheitern und vom Neu-Beginnen, mit denen sich der Bochumer Historiker und Publizist Christoph Jünke in seinem neuesten Werk *Streifzüge durch das rote 20. Jahrhundert* (Laika-Verlag, Hamburg) auseinandersetzt. Die Beiträge schlagen einen Bogen von der sozialistischen Klassik zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Epochenbruch am Ende desselben – von Karl Liebknecht über Victor Serge und E.P. Thompson bis Oskar Negt und Pierre Bourdieu, von den Linkssozialisten, Linkskommunisten und Trotzlisten über die heimatlose und die Neue Linke bis zur neuen zynischen Intelligenz der 1990er Jahre. Sie nähern sich der Problem- und Entwicklungsgeschichte dieser Strömungen und Individuen, die an den Rändern der sozialdemokratischen und kommunistischen Parteien Antworten suchten auf die Blockaden und Sackgassen der alten Arbeiter- und Emanzipationsbewegung. Stärken und Schwächen dieser Strömungen und Individuen exemplarisch

herausarbeitend, begibt sich der Autor auf Spurensuche nach fortwirkenden politischen Mustern und einem unabgeholten Erbe, das auf dem Weg in eine mögliche Zukunft nicht vergessen werden sollte.

Christoph Jünke hat Geschichte, Soziologie und Philosophie an den Universitäten Köln und Bochum studiert und lange Zeit als politischer Journalist gearbeitet. Dissertation zu Leben und Werk des Gesellschaftstheoretikers und Sozialphilosophen Leo Kofler (1907-1995). Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsprojekt "Viktor Agartz und die deutsche Nachkriegspolitik" (Projektbearbeiter) an der Fernuniversität Hagen. Zahlreiche Veröffentlichungen und Herausgeberschaften. 2014 erschien sein Buch „Streifzüge durch das rote 20. Jahrhundert“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 12. Feb. 2015, 20.00 Uhr

Dr. Heinz-Gerd Hofschien, Bremen

Von Schlafwandlern und Weltgeltung.

Die öffentliche Debatte zu 100 Jahre Erster Weltkrieg - eine Zwischenbilanz

Nach zögerlichem Beginn hat die öffentliche Debatte über den Ersten Weltkrieg zum hundertsten Jahrestag seines Beginns auch in unserem Land einen erheblichen Umfang erreicht. Ein Teil der neuen wissenschaftlichen Veröffentlichungen relativiert – sehr zur Freude der großen Mehrheit der Medien – die deutsche und österreichische Hauptverantwortung für die Entfesselung des Krieges. Darüber und über die Frage, inwieweit dieses gar nicht so neue Geschichtsbild zu den aktuellen Forderungen des Bundespräsidenten, des Außenministers und der Verteidigungsministerin nach einer aktiveren Rolle Deutschlands in der Welt passt, versucht diese Veranstaltung Aufschluß zu geben.

Heinz-Gerd Hofschien ist Historiker und ehemaliger Leiter der Abteilung Stadtgeschichte des Focke-Museums.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 10. März 2015, 20.00 Uhr

Beate Landefeld, Essen

Transnationale Konzerne, Staaten und herrschende Klassen

Im heutigen Kapitalismus sind die Konzerne und Banken eines Landes wie der Bundesrepublik Deutschland fast ausnahmslos auf den Weltmarkt orientiert. Das betrifft nicht nur ihre Exporte. Sie sind in der Regel auch weltweit „aufgestellt“, produzieren in den wichtigsten Märkten der Welt. Die Macht- und Herrschaftsverhältnisse in diesem internationalen Kapitalismus werden zumeist als nur schwer entschlüsselbar interpretiert und wahrgenommen, in der Bevölkerung, durch die bürgerlichen Medien, aber auch bei vielen linken Autoren. Die Staaten, ihre Bevölkerungen und deren demokratische Kontrollmöglichkeiten scheinen weitgehend ausgehebelt. Verschwörungstheorien aller Art sind hoch im Kurs, wonach kleine, mehr oder weniger geheime Zirkel und Netzwerke der Finanzoligarchie das Schicksal von Firmen, Ländern und Kontinenten im Eigeninteresse steuern. Beate Landefeld vertritt die These, dass die Internationalisierung und die zunehmende Rolle der Staaten bei der Sicherung der Reproduktionsbedingungen des Kapitals zwei Seiten

ein und desselben Prozesses der Vergesellschaftung der Produktion sind. Weder sind dadurch die herrschenden Klassen aufgelöst, noch haben sie sich „transnationalisiert“. Sie sind erheblich reicher und mächtiger geworden. Ihre Zusammensetzung blieb relativ stabil. Für den Kampf um demokratische Veränderungen ist es wichtig, in jedem Land den Schleier der Anonymität der Herrschenden zu lüften.

Beate Landefeld studierte Literaturwissenschaft und Soziologie in Hamburg und ist langjähriges Mitglied der Redaktion der Marxistischen Blätter. Sie untersuchte die Vermögensquellen der deutschen Milliardäre des Jahres 2008 und die Eigentümer der größten deutschen Konzerne 2007 und 2008 im Vergleich zu 1985 und 1958. 2014 war sie, neben Gretchen Binus und Andreas Wehr, Mitautorin des Bands „Staatsmonopolistischer Kapitalismus“ in der Reihe Basistexte bei PapyRossa.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Mo., 16. März 2015, 20.00 Uhr

Dr. Uwe Krüger, Leipzig

Medien am Gängelband der Eliten?

Deutsche Top-Journalisten und transatlantische Netzwerke

Journalisten brauchen Nähe zu den Mächtigen, um informiert zu sein – und sollen doch unabhängig bleiben. Dieser Vortrag zeigt, wie eng deutsche Leitmedien mit Eliten aus Politik und Wirtschaft verflochten sind und fragt, ob das Auffälligkeiten, Leerstellen und Tabus in der Berichterstattung nach sich zieht. Eine Netzwerkanalyse fokussiert die soziale Umgebung von 219 leitenden Redakteuren – mit dem Ergebnis, dass jeder Dritte informelle Kontakte zu Eliten unterhielt. Besonders auffällig: die dichten Netzwerke von vier Außenpolitik-Journalisten in Nato- und US-affinen Kreisen. Anschließend zeigt eine Frame-Analyse zum Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr und zum „erweiterten Sicherheitsbegriff“ die Konformität dieser Journalisten mit dem Diskurs des außen- und sicherheitspolitischen Establishments auf (v.a. in Bezug auf den erweiterten Sicherheitsbegriff und den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr). Schließlich werden die möglichen Zusammenhänge zwischen diesen Befunden (Eliten-Netzwerke und Argumentation der Journalisten) diskutiert und Folgerungen für die journalistische Ethik abgeleitet.

Dr. Uwe Krüger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig. Studium der Journalistik und Politikwissenschaft, Volontariat bei der „Leipziger Volkszeitung“. Mehrere Jahre Redakteur und Autor des Journalismus-Fachmagazins "Message". Seine Dissertation erschien 2013 unter dem Titel "Meinungsmacht. Der Einfluss von Eliten auf Leitmedien und Alpha-Journalisten - eine kritische Netzwerkanalyse".

Veranstaltung in Kooperation mit dem Bremer Friedensforum

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 2. April 2015, 20.00 Uhr

Thomas Hagenhofer, Saarbrücken

Vernetzung von Mensch und Maschine oder Industrie 4.0 – eine neue Entwicklungsstufe der Produktivkräfte?

Mit „Industrie 4.0“ haben Bundesregierung, drei Unternehmerverbände und führende deutsche Konzerne ein Strategieprojekt auf die Schiene gesetzt, das in den nächsten Jahren die Produktion umkrempeln soll. Es geht um die Integration von Automatisierung, Internet, IT und Konzepten der künstlichen Intelligenz für einen neuen Sprung in der Produktivkraftentwicklung. Vielfältige Herausforderungen ergeben sich in diesem Zusammenhang für die Gewerkschaftsbewegung: vom betrieblichen Datenschutz, über die Veränderung und/oder Entwertung von Tätigkeitsprofilen bis zur Organisation von Produktion und Freizeit. Auf dieser Veranstaltung sollen die Konzepte erklärt, der Unterschied zwischen Marketingkampagne und Realität diskutiert und die Auswirkungen auf die Arbeitswelt dargestellt werden.

*Thomas Hagenhofer ist Informationswissenschaftler und Mitherausgeber der Marxistischen Blätter
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

Fr., 17. April 2015, 20.00 Uhr

Dr. oec. habil. Jürgen Leibiger, Leipzig

Eigentum, Macht und Staat im Finanzmarktkapitalismus

Ausgehend von einer Analyse der Entwicklungstendenzen in Struktur und Verteilung des Eigentums an Produktiv- und Finanzvermögen wird der Frage nachgegangen, welche Ursachen der sich seit 30 Jahren vollziehenden Eigentumskonzentration zugrunde liegen und welche Wirkungen sich daraus für die Machtverhältnisse, die Entscheidungsstrukturen und die herrschenden Zielvorstellungen der staatlichen Wirtschaftspolitik ergeben.

Jürgen Leibiger studierte Mathematik und Datenverarbeitung in der Wirtschaft. Er lehrt als Dozent für Volkswirtschaftslehre an der „Sächsischen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie“ in Dresden und leitet deren Referat Studiengänge. Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen, darunter das Standardwerk für eine alternative Finanzpolitik „Reclaim the Budget – Staatsfinanzen reformieren. Einführung in eine alternative Finanzpolitik“, Köln 2010 und „Bankrotteure büßen zur Kasse. Mythen und Realitäten der Staatsverschuldung“, Köln 2011. Seine Abhandlung „Die Akkumulation des Kapitals: Vor dem finalen Crasch?“ wurde 2013 veröffentlicht.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 5. Mai 2015, 19.00 Uhr

(••• Bitte die Anfangszeit beachten! •••)

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen,

Prof. Dr. Mechthild Schrooten, Bremen

MEMORANDUM 2015 - Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik

In der in Bremen ansässigen Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (Memorandum-Gruppe) arbeiten Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter an der Entwicklung wirtschaftspolitischer Vorschläge und Perspektiven, die sich an der Sicherung sinnvoller Arbeitsplätze, der Verbesserung des Lebensstandards und dem Ausbau des Systems der sozialen Sicherheit für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie wirksamer Umweltsicherung in der Bundesrepublik orientieren.

Die Arbeitsgruppe legte erstmals im November 1975 ein Memorandum für eine wirksame und soziale Wirtschaftspolitik vor. Seit 1977 wird in jedem Jahr zum 1. Mai ein Memorandum für eine alternative Wirtschaftspolitik veröffentlicht. Im Memorandum 2015 werden Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesregierung analysiert, kritisiert und Alternativen zur herrschenden Politik aufgezeigt.

Rudolf Hickel ist Wirtschaftswissenschaftler. Er war Professor für Finanzwissenschaft an der Universität Bremen und von 2001 bis 2009 Direktor des Instituts Arbeit und Wirtschaft (IAW). Er publiziert laufend zu aktuellen ökonomischen Problemen wie z. B. zur Euro- und Bankenkrise oder zur Haushalts-situation in Bremen. Veröffentlichungen u. a.: „Kassensturz. Sieben Gründe für eine andere Wirtschaftspolitik“, 2006. „Sozialstaat im Abbruch. Die neoliberale Offensive. Kritik und Alternativen“, 2004, „Zerschlagt die Banken. Zivilisiert die Finanzmärkte“, 2012, „Casino Fatal. Zocker und Schattenbanken bedrohen weiterhin die Weltwirtschaft“, 2014.

Mechthild Schrooten lehrt Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Geld und Internationale Integration an der Hochschule Bremen. Veröffentlichungen u. a.: „Nationale Innovationssysteme im Vergleich“ (zusammen mit H. H. Belitz) und „Gender. International Networks, Remittances: Evidence from Germany“ (zusammen mit Elke Holst und Andrea Schäfer), „Deutschlands Bankensektor. Perspektiven des Dreisäulensystems“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Vorankündigung:

Rolf Becker, Hamburg

8. Mai 1945:

Sieg über den Faschismus

Am 8. Mai 1945 atmete die Welt auf. Das Räuberheer der deutschen Faschisten war geschlagen. Den größten Teil der faschistischen deutschen Truppen hatte die Rote Armee vernichtet. Da es die deutsche Regierung nicht tut, rekurrieren wir auf das von Hanns Eisler vertonte Gedicht Johannes R. Bechers

DANK EUCH, IHR SOHJETSOLDATEN.

Und wir sagen hier schon mal auf russisch:

СПАСИБО!

Und das heißt auf Deutsch „Dank!“ Der politisch engagierte und von Bühne, TV und Film bekannte Schauspieler Rolf Becker wird aus Anlass des 70. Jahrestages des Sieges über den deutschen Faschismus ein politisch-literarisches Programm vortragen. Der Titel ist ein Arbeitstitel. Termin (wahrscheinlich der 8. 5. 2015, 19.00 oder 20.00 Uhr) und Ort werden auf der **Website der MASCH, im Info-Dienst der MASCH** und in der Tagespresse bekannt gegeben.

Der Schauspieler Rolf Becker ist Mitglied der Gewerkschaft ver.di. Er tritt für die Freilassung von Mumia-Abu Jamal ein, den er im Gefängnis in den USA besuchte, und er unterstützte Hugo Chávez und das internationale Komitee zur Verteidigung von Slobodan Milošević. Während des NATO-Krieges gegen Jugoslawien war er mit der Gewerkschaftergruppe »Dialog von unten – statt Bomben von oben« in Belgrad. Gerne werden die von ihm gesprochenen CDs „Das Kommunistische Manifest“ und „Literarischer Streifzug zur Entwicklung von Geld und Kapital“ gehört.

Di., 19. Mai 2015, 20.00 Uhr

Martha Varinia Valdez Rojas, Bremen und Heiner Fechner, Bremen

Venezuela nach Chavez

Es wird in dem Vortrag um die aktuelle Situation in Venezuela gehen, die die Vortragenden aus eigener Anschauung kennen. Behandelt werden Probleme der Kontinuität chavinstischer Politik, mögliche Veränderungen, die Drohung eines Bürgerkriegs, der Zustand und die Aktivitäten der Opposition, die sozialen Auseinandersetzungen im Land, neue Konstellationen für das Regierungsbündnis und der Staatenverbund ALBA.

Martha Varinia Valdez Rojas ist Soziologin, ehemalige Leiterin der Abteilung Soziokommunikation der Kulturerbestiftung der Stadt Caracas (Fundapatrimonio) und schreibt gerade an ihrer Masterarbeit zu Selbstverwaltung und Stadtplanung in Caracas.

Heiner Fechner ist Jurist und promoviert zu kommunaler Selbstverwaltung und Rechtsstaatlichkeit in Venezuela (vorläufiger Titel der Arbeit: "Demokratischer Rechtsstaat und sozialistische Comuna. Emanzipatorischer Rechtspluralismus und transformatorischer Konstitutionalismus in Venezuela").

Martha Varinia Valdez Rojas und Heiner Fechner waren 2014 zu einem längeren Aufenthalt in Venezuela.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 18. Juni 2015, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Rudolph Bauer, Bremen, Prof. Dr. Thomas Metscher, Grafenau

Flugschriftgedichte – Aktualität und Utopie

Thomas Metscher hat Texte aus dem Band „Flugschriftgedichte“ Rudolph Bauers zum Anlass genommen, um in dem Essay „Aktualität und Utopie: Dimensionen politischer Lyrik“ die Geschichte und den gegenwärtigen Stellenwert von politischer Lyrik abzuhandeln. In der Veranstaltung referiert Thomas Metscher seine grundlegenden literaturhistorischen, kulturwissenschaftlichen und poetologischen Befunde. An denjenigen Stellen, wo diese Befunde sich in den Gedichten von Rudolph Bauer exemplarisch aufweisen lassen, liest der Autor aus seinem Gedichtband. Die Veranstaltung verbindet auf ungewöhnliche und kurzweilige Weise wissenschaftlichen Vortrag und Dichterlesung.

Rudolph Bauer war seit den 70er Jahren bis zu seiner Pensionierung Professor der Sozialarbeitswissenschaft mit den Schwerpunkten Sozialpolitik und Soziale Dienste an der Universität Bremen. Neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten schuf er ein beachtliches künstlerisches Werk moderner Lyrik und Kurzprosa sowie von ästhetisch-visuellen Arbeiten.

Thomas Metscher lehrte Literaturwissenschaft und Ästhetik an den Universitäten Belfast und Bremen. Er ist einer der besten Shakespeare-Kenner des Landes. Zur Zeit arbeitet er an einer umfassenden Veröffentlichung zu Shakespeare. Zuletzt erschienen von ihm „Kunst. Ein geschichtlicher Entwurf“ (2012) und „Ästhetik, Kunst und Kunstprozess. Gesammelte Studien“ (2013).

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Das Programm der MASCH 2014 / 2015

im Überblick

Di., 23. Sept. 2014, 20.00 Uhr

Jörg Kronauer, Köln

Die neue deutsche Weltpolitik

Di., 30. Sept. 2014, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Wolfram Elsner, Bremen

**Spekulationskapitalismus in der Falle einer
unmöglichen Profitrate**

Di., 14. Okt. 2014, 20.00 Uhr

Dr. Dieter Kraft, Berlin

**Georg Lukács' „Die Zerstörung der Vernunft – Der
Weg des Irrationalismus von Schelling zu Hitler“**

Do., 23. Okt. 2014, 20.00 Uhr

Kai Degenhardt, Hamburg

Wie viel Bewegung braucht das Lied?

Di., 11. Nov. 2014, 20.00 Uhr

Gerhard Schäfer, Berlin

Soziologie ohne Marx

**"Nivellierte Mittelstandsgesellschaft" bei Helmut
Schelsky, dem Starsoziologen der 50er Jahre**

Do., 20. Nov. 2014, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Lothar Peter, Bremen

Marx an die Uni! Die „Marburger Schule“

Di., 16. Dez. 2014, 20.00 Uhr

Dr. Till Schelz-Brandenburg, Bremen

Marx ohne Marxismus?

**Die MEGA als historisch-kritische Gesamtausgabe
der Werke und Schriften von Marx und Engels**

Di., 13. Jan. 2015, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Ekkehard Lieberam, Leipzig

**Die Wiederentdeckung der Klassengesellschaft.
Klassenohnmacht, Klassenmobilisierung und
Klassenkampf von oben**

Di., 20. Jan. 2015, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Gerhard Engel, Mellensee bei Berlin

**Rudolf Franz – linkssozialistischer Satiriker und
Theaterkritiker in Bremen**

Do., 5. Feb. 2015, 20.00 Uhr

Dr. Christoph Jünke, Hagen

**Geschichten vom Scheitern und vom Neu-Beginnen.
Streifzüge durch das rote 20. Jahrhundert**

Do., 12. Feb. 2015, 20.00 Uhr

Dr. Heinz-Gerd Hofschien, Bremen

**Von Schlafwandlern und Weltgeltung. Die
öffentliche Debatte zu 100 Jahre Erster Weltkrieg -
eine Zwischenbilanz**

Di., 10. März 2015, 20.00 Uhr

Beate Landefeld, Essen

**Transnationale Konzerne, Staaten und herrschende
Klassen**

Mo., 16. März 2015, 20.00 Uhr

Dr. Uwe Krüger, Leipzig

**Medien am Gängelband der Eliten?
Deutsche Top-Journalisten und transatlantische
Netzwerke**

Do., 2. April 2015, 20.00 Uhr

Thomas Hagenhofer, Saarbrücken

**Vernetzung von Mensch und Maschine oder
Industrie 4.0 – eine neue Entwicklungsstufe der
Produktivkräfte?**

Fr., 17. April 2015, 20.00 Uhr

Dr. oec. habil. Jürgen Leibiger, Leipzig

**Eigentum, Macht und Staat im
Finanzmarktkapitalismus**

Di., 5. Mai 2015, 19.00 Uhr

(••• Bitte die Anfangszeit beachten! •••)

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen, Prof. Dr. Mechthild
Schrooten, Bremen

**MEMORANDUM 2015 - Arbeitsgruppe Alternative
Wirtschaftspolitik**

Wahrscheinlich **8. 5. 2015, 19.00 oder 20.00 Uhr**

Vorankündigung:

Rolf Becker, Hamburg

8. Mai 1945: Sieg über den Faschismus

Di., 19. Mai 2015, 20.00 Uhr

Martha Varinia Valdez Rojas, Bremen, und Heiner Fechner,
Bremen

Venezuela nach Chavez

Do., 18. Juni 2015, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Rudolph Bauer, Bremen, Prof. Dr. Thomas
Metscher, Grafenau

Flugschriftgedichte – Aktualität und Utopie

**Hinweis auf die von der MASCH- Bremen mitgetragene
Veranstaltungsreihe:**

**1914: Die „große Stunde“ der Lüge und der (Ver-)Führer
100 Jahre Erster Weltkrieg - 75 Jahre Zweiter Weltkrieg**

Veranstaltungsreihe mit dem DGB, der IG Metall, Arbeit und Leben, der
Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, der MASCH Bremen,
dem Bremer Friedensforums u.a.

Ort: Bremer Gewerkschaftshaus, Bahnhofplatz 22-28

Dienstag 26. August, 17 Uhr

Prof. Dr Jörg Wollenberg: **Die Arbeiterbewegung auf dem Weg in das
„Dritte Reich“**

Dienstag 9. September, 17 Uhr

Jörg Wollenberg: **„Ganz Europa in Flammen“: Die Linke und der Erste
Weltkrieg. Ein Historikerstreit in der DDR**

14. Oktober, 17 Uhr

Jörg Wollenberg: **„Bremen als Pionier für deutsche Welthandelsgeltung“.
Die „ehrbaren Kaufleute“ um Roselius und Brinkmann als Profiteure
des Weltkrieges**

Karl Heinz Roth: **Die Ukraine als Expansionsobjekt** der Hanseatischen
Kaufmannschaft am Beispiel der Baumwolle AG und von Reemtsma

11. November, 17 Uhr

**Briefe Bremer Arbeiterfamilien aus dem 1. Weltkrieg: Die Pöhlands,
Henkes und Kniefs im Krieg. Die Briefe der Pöhlands liest der
Schauspieler Rolf Becker**

9. Dezember, 17 Uhr.

**„Mit Gott dem Herrn zum Krieg“: Kriegsansprachen Bremer Pastoren
und Tagebuchaufzeichnungen Bremer Bürger.**

Beitrittserklärung

der Marxistischen Abendschule Bremen - Forum für Politik und
Kultur e. V.

Die MASCH ist ein eingetragener Verein. Ihre Arbeit ist als
gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind
steuerrechtlich absetzbar.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur MASCH. Der monatliche
Beitrag beträgt mindestens 4 Euro. Ein höherer Beitrag würde
die Arbeit der MASCH stärker fördern. Erwünscht ist die
Zahlung durch Daueraufträge. Ich zahle monatlich folgenden
Betrag:

Euro

Name

PLZ/Ort

Unterschrift

Die Beitrittserklärung an die MASCH senden (c/o Dr. Elka
Pralle, Friesenstr. 109, 28203 Bremen) oder auf einer
Veranstaltung abgeben.)